

Adelsarchiven im Kraichgau. Zahlreiche bislang unbekannte Quellen zur Geschichte des Grafengeschlechts, dessen Besitzungen ihren Schwerpunkt in der nordöstlichen Hälfte des Kraichgaus hatten, und anderer insbesondere Kraichgauer Adelsgeschlechter werden der landesgeschichtlichen und heimatkundlichen, aber auch der überregionalen Forschung zugänglich gemacht. Die Urkunden stehen auf Mikrofilm zur Verfügung und können so im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und im Staatsarchiv Ludwigsburg eingesehen werden (vgl. Archivnachrichten Nr. 13).

Nichtstaatliche und audiovisuelle Überlieferung, Gefährdungen und Lösungswege zur Sicherung, herausgegeben von Robert Kretzschmar, Edgar Lersch, Eckhard Lange und Dieter Kerber, Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Landesarchivdirektion, Heft 8, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, ISBN 3-17-014848-6, 174 Seiten, 20 DM.

Das Heft enthält die Referate und Diskussionsbeiträge einer Tagung, die 1996 in Rastatt als gemeinsame Veranstaltung des Vereins deutscher Archivare, des Südwestfunks Baden-Baden, des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart und der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg in Verbindung mit der 43. Fachtagung rheinland-pfälzischer und saarländischer Archivare stattfand. Neben grundsätzlichen Ausführungen wird über die Arbeit des Wirtschaftsarchivs Baden-Württemberg, die Sicherung und Förderung von Adels-, Vereins- und Familienarchiven in Baden-Württemberg, die Archivierung nichtstaatlicher Unterlagen in Rheinland-Pfalz, eine Archivberatungsstelle in Nordrhein-Westfalen sowie über die Sicherung und Zugänglichkeit audiovisuellen Archivguts berichtet. Im Anhang sind Gesetzestexte, Verwaltungsvorschriften und andere Materialien von Relevanz zur Thematik wiedergegeben.

Heinrich Raab: Revolutionäre in Baden 1848/49, Biographisches Inventar für die Quellen im Generallandesarchiv Karlsruhe und im Staatsarchiv Freiburg, bearbeitet von Alexander Mohr, Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Band 48, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, ISBN 3-17-015373-0, 1048 Seiten mit CD-ROM, 148 DM.

Dieses für Heimatforscher und Wissenschaftler gleichermaßen unschätzbare Inventar kann nach jahrelanger Auswertung von Quellen des Generallandesarchivs und des Freiburger Staatsarchivs durch Heinrich Raab zum 150jährigen Jubiläum der Badischen Revolution vorgelegt werden. Damit sind umfangreiche systematische Recherchen zum Beispiel nach Namen, Orten, Regionen oder Berufen möglich. Als Standardwerk zur Revolutionsgeschichte dokumentiert es stichwortartig revolutionäres Handeln, die

Führende badische Revolutionäre, 1848.

Original: Reiß-Museum Mannheim – Aufnahme: Badisches Landesmuseum Karlsruhe

strafrechtliche Verfolgung und das Leben im Exil. Für jedes biographische Datum ist die archivische Fundstelle angegeben. Der Band bietet einen Überblick zu 5000 wichtigen Revolutionären; die beigelegte CD-ROM enthält eine Datenbank über 38500 Personen, die von den staatlichen Behörden erfaßt wurden (vgl. Archivnachrichten Nr. 10).

Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen, Beiträge zur Tagung im Staatsarchiv Münster 3.-4. März 1997, herausgegeben von Frank M. Bischoff, Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe E Beiträge zur Archivpraxis, Heft 4, Nord-

rhein-Westfälisches Staatsarchiv Münster, ISBN 3-932892-00-3, 203 Seiten, 23 DM.

Das Heft enthält elf Aufsätze, die sich aus der Perspektive von Staats-, Kommunal-, Kirchen- und Wirtschaftsarchiven der archivischen Überlieferungsbildung bei Unterlagen aus elektronischen Systemen widmen, sowie drei weitere, die sich mit der Langzeitspeicherung digitaler Daten befassen. Dabei handelt es sich um die Ergebnisse einer Tagung des Arbeitskreises Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen, der vom Staatsarchiv Münster, der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg und dem Bundesarchiv getragen wird ■ Pfeifle

Kreisbeschreibung Reutlingen abgeschlossen

Am 15. Dezember 1997 konnte im Großen Sitzungssaal des Landratsamts Reutlingen die neue Kreisbeschreibung Reutlingen an Herrn Landrat Dr. Edgar Wais und die interessierte Öffentlichkeit übergeben werden. Große Teile des heutigen Landkreises Reutlingen erhielten dadurch eine – wenn man so will – dritte amtliche Beschreibung, nach der Oberamtsbeschreibung Reutlingen von 1824, in zweiter Bearbeitung von 1893, der Oberamtsbeschreibung Münsingen von 1825, in zweiter Bearbeitung von 1812, sowie der Oberamtsbeschreibung Urach von 1831, in zweiter Bearbeitung von 1909. Die ortsgeschichtliche und landeskundliche Bearbeitung des Landkreises Reutlingen ist damit abgeschlossen. Das Werk besteht aus zwei Bänden, einer Kartentasche mit 29 teils farbigen Karten und sonstigen Beilagen sowie einem Beiheft mit dem Archäologischen Fundstellenkatalog und dem Gesamtregister, zusammen etwa 2250 Druckseiten. Nach dem Muster bereits erschienener Kreisbe-

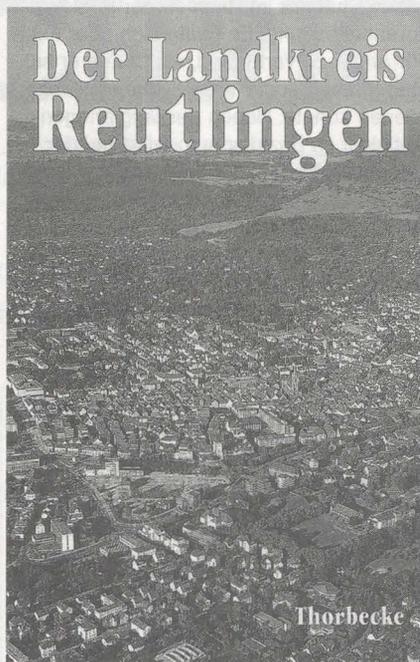
schreibungen gliedert sich die Kreisbeschreibung Reutlingen in einen Allgemeinen Teil I (in Band I die Seiten 1–432) und – alphabetisch geordnet – in 26 Stadt- und Gemeindebeschreibungen in Teil B (in Band I von Bad Urach bis Metzingen, in Band II von Münsingen bis Zwiefalten) sowie der Beschreibung des gemeindefreien Gutsbezirks Münsingen, das ist die Geschichte und Gegenwart der im Truppenübungsplatz Münsingen aufgegangenen Siedlungen und Gemarkungen Guorn und Münsinger Hart.

Der Landkreis Reutlingen umfaßt seit der Gebietsreform der 70er Jahre den weiten Raum zwischen dem südlichen Schönbuchrand und dem Neckartal bis zur Donau und damit einen der eindrucksvollsten Ausschnitte der vielgestaltigen südwestdeutschen Schichtstufendlandschaft. Abwechslungsreich wie die Naturlandschaft sind die Kulturlandschaft und die Geschichte der Städte und Gemeinden, die wesentlich von den Traditionen der alten Territorien – das sind die

ehemalige Reichsstadt Reutlingen, das Kloster Zwiefalten, die altwürttembergischen Ämter Urach und Münsingen sowie die Herrschaft Fürstenberg – geprägt wird. Die nach landeskundlichen Kriterien erarbeitete und gegliederte Kreisbeschreibung versucht im Allgemeinen Teil die naturräumlichen und geschichtlichen Faktoren für die heutige Arbeitswelt und die gegenwärtigen Lebensformen zu verdeutlichen. Viele der heutigen Gemeinden und Gemeindeteile erhalten erstmals eine wissenschaftlich fundierte Ortsgeschichte. Hervorzuheben ist die umfangreiche Bild- und Kartenausstattung des Gesamtwerks, darunter 167 Schwarzweiß- und Farbbilder, 90 Textabbildungen und Kartogramme, rund 60 Diagramme zur historischen Demographie ausgewählter evangelischer Kirchengemeinden von zirka 1600 bis 1815 sowie die schon oben erwähnten Karten zur baulichen Entwicklung und funktionalen Gliederung der Städte und Gemeinden Bad Urach, Hayingen, Metzingen, Münsingen, Pfullingen, Reutlingen und Zwiefalten sowie zur territorialen Entwicklung und Geschichte des Landkreises Reutlingen.

Das Werk ist unter dem Titel *Der Landkreis Reutlingen* in der Reihe der *Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg* im Jan Thorbecke Verlag

Sigmaringen erschienen (ISBN 3-7995-1357-4) und kann zum Preis von 168 DM erworben werden ■ Loose



Luftbild: Manfred Grohe, Kirchentellinsfurt

Trauer um Dr. Wolfgang Schmierer

Direktor des Hauptstaatsarchivs am 7. Oktober 1997 verstorben

Obwohl sein schweres Leiden seit langem bekannt war, kam die Nachricht seines Todes völlig unerwartet und löste allgemeine Bestürzung aus. Dies auch deshalb, weil Wolfgang Schmierer seine Erkrankung mit beispielhafter Haltung getragen hatte. Freundlich und entgegenkommend, hilfsbereit und interessiert an seinem Gesprächspartner, so kannte man ihn bis zu seinem Tod. Und aktiv, engagiert war er bis in seine letzten Tage hinein geblieben. Noch drei Wochen zuvor hatte er im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, das er seit Sommer 1994 zunächst kommissarisch und seit Mai 1995 als Ltd. Archivdirektor geleitet hat, ein wissenschaftliches Kolloquium eröffnet und mit einem eigenen Referat zur Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard bereichert.

Wolfgang Schmierer wurde am 7. September 1938 in Berlin geboren, kam jedoch bald nach Württemberg. Nach dem Besuch der Volksschule in Unterensingen und dem Abitur 1957 in Kirchheim unter Teck studierte er an den Universitäten Tübingen, Neuchâtel und Heidelberg, wo er 1965 das erste Staatsexamen in den Fächern Deutsch, Geschichte und politische Wissenschaften ablegte und im Juli 1968 mit einer Arbeit über *Die Anfänge der Arbeiterbewegung in Württemberg 1862/63–1878* zum Dr. phil. promoviert wurde.

Noch vor dem Abschluß der von der Friedrich-Ebert-Stiftung mit einem Stipendium geförderten Dissertation war Wolfgang Schmierer in die Archiverwaltung Baden-Württembergs eingetreten. Die Archivarsausbildung erhielt der Archivreferendar im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und an der Archivschule Marburg, bei der er 1968 die archivische Staatsprüfung absolvierte. Danach trat er seinen Dienst im Staatsarchiv Ludwigsburg an, wo er bald als Oberarchivrat Abteilungsleiter für die *Neueren Bestände* nach 1806 und Stellvertreter des Direktors wurde.

Die ersten Berufsjahre in diesem Archiv, das damals noch unter schlechten Bedingungen im Ludwigsburger Schloß untergebracht war und dessen Profil besonders von der Zuständigkeit für die zahlreichen Behörden im Regierungsbezirk Stuttgart bestimmt ist, haben Wolfgang Schmierer und sein archivarisches Selbstverständnis wesentlich geprägt. In gleicher Weise freilich hat er mit seiner zupackenden, pragmatischen Art und seiner systematischen, fachlich fundierten Arbeitsweise das Klima im Staatsarchiv Ludwigsburg und viele Kollegen nachhaltig beeinflusst. Wolfgang Schmierer dachte in Prioritäten, sah den Handlungsbedarf an der richtigen Stelle, ging großflächig und planend an die Aufgaben heran, verlor sich nie in unnötigen Details, förderte den

Team-Geist und motivierte seine Mitarbeiter, indem er ihnen ein hohes Maß an Selbständigkeit bei klaren Vorgaben einräumte. Wie niemand in der baden-württembergischen Archivverwaltung zuvor trieb er die Aktenaussonderung zielgerichtet in einzelnen Verwaltungsbereichen voran. Damit hat er ganz wesentlich dazu beigetragen, diesen Aufgabenbereich der Archive aufzuwerten.

Die rasch wachsenden Bestände dem Nutzer transparent zu machen, war ein weiterer Arbeitsschwerpunkt Wolfgang Schmierers. Die von ihm und dem ebenfalls allzufrüh verstorbenen Ludwigsburger Archivleiter Alois Seiler erarbeitete Kurzübersicht über die Bestände des Staatsarchivs erreichte dieses Ziel in vorbildlicher Weise. Welche Bedeutung einer solchen Übersicht auch als Planungsinstrument zukommt, war Wolfgang Schmierer von Anfang an bewußt. So ist denn auch die systematische Bearbeitung der E-Bestände im Staatsarchiv, also der Ober- und Mittelbehörden 1806–1945, zu denen er 1980 eine ausführliche Beständeübersicht publizierte, ein unmittelbares Ergebnis seines planenden und strukturierenden Blicks auf die Bestände. Dieser ist auch im beständeübergreifenden *Inventar der Akten zur Wohltätigkeits- und Sozialpolitik Württembergs im 19. und 20. Jahrhundert* zu greifen, das 1983 im Druck erschien.

Im archivischen Alltag suchte Wolfgang Schmierer stets rationalisierende Verfahrensweisen. Großangelegte Verpackungsaktionen wurden von ihm in Gang gesetzt, lange bevor die Bestandserhaltung das heutige Gewicht hatte. Praktische Fragen der Verpackung und Unterbringung fanden überhaupt sein Interesse, und so war es nur folgerichtig, daß er als Baureferent an den ersten Planungen zur heutigen Unterbringung des Staatsarchivs Ludwigsburg im Arsenal-Zeughaus-Komplex beteiligt war, bevor er 1986 an das Hauptstaatsarchiv Stuttgart wechselte.

Der dort zum Archivdirektor ernannte Abteilungsleiter des *Ministerialarchivs* und stellvertretende Archivleiter widmete sich besonders engagiert der Ausbildung. Und wiederum trieb er die Überlieferungsbildung und die Erschließung der *Bestände nach 1806* wesentlich voran. Noch drei Monate vor seinem Tod hat er im Hauptstaatsarchiv die gerade publizierte Übersicht über die Bestände *Kabinetts, Geheimer Rat, Ministerien 1806–1945* der Öffentlichkeit vorgestellt.

Als Leiter des Hauptstaatsarchivs war Wolfgang Schmierer keine lange Ära vergönnt. Schon wenige Monate nach seiner offiziellen Ernennung ist er erkrankt.

In beiden Häusern, in denen Wolfgang Schmierer wirkte, waren die von ihm erreichten Fortschritte in der Überlieferungsbildung und im Erschließungsstand nur durch eine konsequente Konzentration auf diese Kernbereiche archivischer